



Wolfgang Kreidler

Gitarrentechnik für den Anfang

Lehrbuch zur Ausbildung

der gitarrenspieltechnischen elementartechnik

Rechte Hand:
Tonleiten, Intonation, Vibrato, Vierstimmige Techniken

Linke Hand:
Bindung, Wechselschlag, Halbbewegungen, Erste Barré-Übungen

ED 7170

ISBN 978-0-001-07315-2

PREVIEW
Low Resolution

Inhalt

Vorbemerkungen	1
I. Erste technische Übungen für die rechte Hand	
Die Tonleiter	2
Die einstimmige Tonleiter mit Fingeranschlag	2
Varianten	2
Weitere Tonleitermodelle	2
Die einstimmige Tonleiter mit Daumenanschlag	2
Varianten	2
Varianten für den p, i Anschlag	2
Spiel in zwei Ebenen	2
Intervalltonleitern	3
Sexten mit Varianten	3
Terzen mit Varianten	3
Oktaven mit Varianten	3
Weitere Intervalltonleitermodelle	3
Vierstimmige Techniken	3
Vierstimmige Akkordreihen	3
Quartakkordreihen	3
Sextakkordreihen	3
II. Erste technische Übungen für die linke Hand	23
Blickübungen	23
Erste Akkordübungen	24
Erste Akkordreihen	27
Korrespondenz-Anschlag und Abzug	29
Korrespondenz-Anschläge, Praller, Mollent, Triller	29
Korrespondenz-Anschläge	30
Korrespondenz-Anschläge und Abzüge in der Tonleiter	31
Korrespondenz-Anschläge	31
Korrespondenz-Anschläge im Zusammenhang mit leeren Saiten	31
Kontinuierliche Mehrverbindungen	32
Vertikale Greifbewegungen	33
Erste Barre-Übungen	34

Vorbemerkungen

Die vorliegende Ausgabe versteht sich als Ergänzungswerk zur Spielweise des Gitarrenspiels. Sie richtet sich an den fortgeschrittenen Anfänger und will Leitfaden sein für eine frühe und fundierte technische Ausbildung. Die Grundmodelle und Beispiele, die dazu sind so einfach gehalten, daß schon ein Einsatz in der ersten Unterrichtsstufe sinnvoll erscheint. Jüngere, wie auch ältere Schüler, die sich dem Gitarrenspiel widmen, werden angesprochen.

Obwohl dieses Heft die bewegungstechnische Seite des Gitarrenspiels hauptsächlich anspricht, soll es dabei weniger darum gehen, besonders schnelle Fingerumstellungen, vielmehr sollen möglichst früh Grundlagen (wie das Tonbild, die Handstellung, die den Spieler später auch in Streichinstrumenten (Violine, Klarinette) im Stich läßt. Ein gut funktionierender Spielapparat (mit geformter Handstellung, geschult und weiterentwickelt werden (z. B. durch harmonische Bewegungen). Besonderes Ziel dieser Ausgabe ist die Ausbildung bei der Formung und Kultivierung des Anschlags. Alle Beispiele sollen grundsätzlich im Hinblick auf ein gutes „musikalisches Gehör“ auf die richtige Tonhöhe gearbeitet werden. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an den von Shinich Suzuki geprägten Begriff der „Tonführung“.

Es ist für einen Schüler nicht schwer, sich das Gitarrenspiel leichter, souveräner ja gewissermaßen spielender beizubringen, und das Gitarrenspielen auch viel mehr Spaß machen, wenn die persönlichen musikalischen und technischen Voraussetzungen vorhanden sind. Ein Beispiel, wie der Oberton eines Stück abgekürzt und die Beziehung zum Original (z. B. durch das Saite, das Griffbrett und Bündel kann in Betracht gezogen werden. Ein Beispiel, wie das Gitarrenspiel auf grundlegenden Anschlags- und Tonbildung (z. B. durch das Gitarrenspiel, einstimmig und mehrstimmig oder mehrstimmig) auf auch Vortext für das Vomblattspiel. – Diese motivierenden Beispiele, ein solches „Technikkompodium“ sollte der jeweilige Lehrer bei seiner Arbeit klar zum Ausdruck bringen. –

Ein Beispiel, wie das Gitarrenspiel, wie aber eigentlich auch jeder Schule, ist, daß die Gitarrentechnik kompakt und gebündelt vorliegt, was dem Benutzer auch einer gewissen Zweckmäßigkeit verschafft.

„Gitarrentechnik für den Anfang“ ist katalogartig aufgebaut. Es wurde dabei versucht, die Gitarrentechnik auch etwas zu systematisieren. Dazu sei aber gesagt, daß die hier gegebene Reihenfolge der Beispiele nicht immer gleichbedeutend ist mit einer

¹ (Vergleichung mit der für die Instrumentalmusik, das Pendant zum Begriff Stimmführung (→ Stütze etc.) aus dem Bereich der Vokalmusik.

methodisch/pädagogisch sinnvollen Reihenfolge. Der „denkende“ Pädagoge, der die besonderen Fähigkeiten und Schenken des Schülers kennt und für jeden individuell eine geeignete Reihenfolge und Dosierung findet, ist gefordert.

Dieses Kompendium arbeitet mit Grundmodellen, die variiert werden können. Es sucht, eine Variante aus der anderen abzuleiten bzw. zu entwickeln. Der Autor nicht darauf an, möglichst viele Varianten zu geben, sondern auf die wesentlichen. Das Augenmerk soll auf die essentiellen Lernprozesse gerichtet sein, um möglichst rationell zu arbeiten und das Werk des Schülers zu fördern. Alle Beispiele sind ausbaufähig, und zwar nach vorne (bis zum nächsten Schritt), aber auch in die Breite (zum Vertiefen des Stoffes). Die Notizen des Lehrers und Schülers animieren, je nach Bedarf die Übungen weiter zu entwickeln. Mit diesem Kompendium soll erfüllt dieses Werk am Rande noch die Funktion einer Arbeitsmappe sein, die Hinweise nach dem größeren Komplex sollen helfen, Vertiefung zum nächsten Schritt zu ermöglichen. Mehr noch als das permanente Arbeiten ist es das Ziel, das Kompendium als periodische Arbeiten mit dem Werk des Schülers zu verbinden. Es soll eine progressive organische Weiterentwicklung sein, die das Wiederholen von Beispielen, die bereits behandelte wurden, ermöglicht. So lassen sich die entscheidenden Probleme des Schülers erörtern. Der Jahressturm hat sich hier besonders bewährt. Natürlich ist es, und das ist das Wichtigste, geht es nicht darum, ein technisches Kompendium zu sein, das einmal durchgelesen zu haben, um einfach mit solchen Fingern zu arbeiten, sondern Probleme damit zu lösen. Die Technik ist es eigentlich nicht so wichtig, was man an Studienmaterial hat, sondern es ist es, was man übt und lernt. Der Verstand bzw. Intellekt hat also der Lösung von technischen Problemen großen Anteil. Aber auch Ohr und Auge spielen eine Rolle. Im Ausbildungsstadium wohl noch die meisten Anregungen gegeben. Die Geschehnisse während hinsichtlich des klanglichen Resultats und der weiteren Entwicklung zu kontrollieren und gegebenenfalls zu korrigieren. Überhaupt ist es im letzten, dritten Anfangsstadium ein guter Lehrer weder durch das Kompendium noch durch das genialste Technikkompendium zu ersetzen.

Wolfgang Lendle

Die einzelnen Hinweise zu den Beispielen sollen nicht zu eng gesehen werden. Sie verstehen sich als bewährte Ausführungsvorschläge des Autors.

PREVIEW
Low Resolution

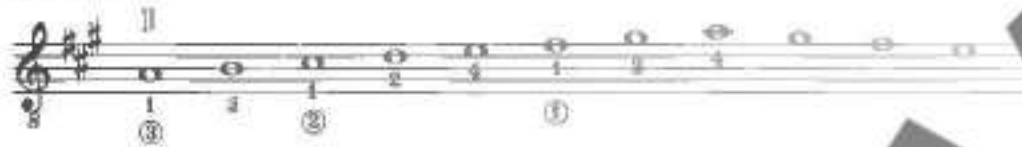
I. Erste technische Übungen für die rechte Hand

Die Tonleiter

Die einstimmige Tonleiter (Fingeranschlag)

Lernziele: — Tonbildung
— Geläufigkeit

Modell 1st



Beachte: — (linke Hand) In Aufwärtsbewegung Finger bis zum Saitenwechsel legen lassen
— In Abwärtsbewegung, ab ②. Saite die Finger 1, 3, 4 legen lassen, bis der Abwärtsbewegung der Finger 2, 3, 4
— Auf der ①. Saite die Finger 1, 3, 4 liegen lassen, bis der Abwärtsbewegung der Finger 2, 3, 4

Varianten



a) — apoyando und tirando üben.
— Es soll versucht werden, in langsamem Tempo, die Finger bis zum Saitenwechsel legen lassen (1. Das Ohr des Spielers soll nach Möglichkeit selbst kontrollieren, ob der Ton, der beim Saitenwechsel erklingt, richtig ist).
— Ich empfehle, bei apoyando, den Finger auf der Saite zu lassen, bis der Ton, der beim Saitenwechsel erklingt, richtig ist.
b) und c) — Erst langsam, dann apoyando und tirando üben.
— Auf Anschlagsbewegungen (Apoyando und Tirando) achten.
— nach und nach (nach und nach) die Finger bis zum Saitenwechsel legen lassen.

Die folgende Übung ist eine Variante des ersten Modells, die dem Spiel einstimmiger Melodien und Liedern zugute, wie man sie z.B. in der Gitarre findet.



Die folgende Übung ist eine Variante des ersten Modells, die dem Spiel einstimmiger Melodien und Liedern zugute, wie man sie z.B. in der Gitarre findet.

Beachte: — Bewegung der Finger (am Daumen vorbei in die Handfläche)
— Bewegung des Daumens (am Zeigefinger vorbei, aufwärts)

*1 Capobianco kann auch mit Kapodaster gearbeitet werden (z.B. Kapo auf V. Bund → Modell 1 gelangt in die VII. Lage). Die größere Nähe zum Körper und die näheren Bundstünde begünstigen ein lockeres Greifen.

*2 — bedeutet hier: apoyando!

*3 Das gleiche Problem wird in den Beispielen 5a,b,c und 5g,h (Varianten zum "Daumentonleiterspiel" und Sext- bzw. Oktavtonleitern) behandelt, aber von einer anderen Seite her angegangen.

Brüstung: Wichtige Anschlagstechnik in der Zweistimmigkeit (→ Fingerelodie mit konträpunktischer Unterstimme oder begleitenden Bässen). Siehe z.B.:

H. Teuchert: Meine ersten Gitarrenstücke Bd. 2 und Bd. 3 (Ricordi)

J. Libbert: Tanzbilder aus 3 Jahrhunderten (Ricordi)

R. Brojer: Lieder und Tänze (H. Schneider Verlag, Wien)

B. Rövenstrunck: Llamadas I (Trekel)

R. Smith-Brindle: Guitarcosmos I (Schoff)

Vorübung für Variante g,h,i:



Es empfiehlt sich, bei dieser Übung auf die rechte Hand zu achten. Die Finger müssen nicht nur mit dem Gefühl (Tastsinn), sondern auch mit dem Gehör (Hörgefühl) arbeiten und besonders Dauertöne (Sustained Notes) hören.

Varianten



Aufgabe: Festigung der Anschlagstechnik. Wechsel zwischen den Bässen. Auch in der Ausführung der 'tir.' als 'tir.'.

Auch die 'tir.' als 'tir.'.

Beachte: Tonqualität in der Ausführung (Finger).

Varianten



Arbeitsauftrag: Die Finger müssen kontrolliert ihre Motorik zu entwickeln. (→ Superzeichen: m.i.m.i.)



Die Fingerelodie für beide Hände soll weiter geschult werden.